

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Erinnerungen eines Buchhändlers

Pfau, Karl Friedrich

Leipzig, 1894

Einleitung

[urn:nbn:de:bsz:31-129853](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-129853)



Einleitung.

Die ersten Jugend- und Kinderjahre verleihen dem Leben bis in seine spätesten Jahre hinein einen wunderbaren Zauber der Rückerinnerung. Des Lebens erste Freude, die wir in vollen Zügen genossen, auch wenn die äußeren Verhältnisse nicht besonders glückliche waren, sie umgiebt den heranwachsenden Jüngling in gleicherweise wie den alternden Mann mit einem Gefühl der inneren Befriedigung, das sich wohl nachempfinden, niemals aber in Worte kleiden läßt.

Auch an meine Jugendzeit knüpfen sich köstliche Rückerinnerungen, die mich meinen guten Eltern zu dauerndem, tiefstem Danke verpflichten. Die kleinen Episoden der Knabenzeit, sie machen auch bei mir einen ebenso fröhlichen als umfangreichen Erinnerungsschatz aus.

Wie freudig berührt fühlten wir uns — wir zählten sieben Geschwister — zu jener Zeit, wo mit dem Beginn des Frühlings die Blumen erwachten, und wir, inmitten des Waldes, und unter des Vaters gütiger Leitung, sie suchen und pflücken durften! Die gute Mutter empfing uns bei unserer Rückkehr alsdann immer mit jenem mildfreundlichen Blicke, der unzertrennlich von ihrem Wesen ist. — Der Sommer und Herbst wiederum mit ihren wechselnden Reizen und den mannigfachen Beschäftigungen im Hause, Garten und auf dem Felde, wo wir den Eltern überall zur Hand gehen mußten — diese Zeit mißsamt der Winterszeit ist dem Jüngling und dem Manne in fröhlichster Erinnerung. Wie anders aber, wie gar traurig gestaltete sich die spätere Lebenszeit. Welch bittere und stürmische Jahre folgten der in aller Gemächlichkeit dahinfließenden Jugend- und Jünglingszeit. Ein wehmütiger Schauer erfüllt mein Gemüt, wenn ich die Gedanken zurückschweifen lasse; die erstrebten Ideale, von denen der Knabe und Jüngling in so lebendiger Weise träumte, sie sind verflungen und zerronnen. An Stelle derselben ist die Nüchternheit getreten, die Nüchternheit in ihrer vollen Beschaffenheit. Davon aber später mehr.